



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Der übergebenedeytisten Mutter Gottes Mariae Dreyfache Cron

Poiré, François

Lucern, 1664

§. 1. Gründlicher Bericht über die Vorwahl der Außerwöhlten.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-46842](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-46842)

Maria ist der Anfang ewiger Glückseligkeit der Ihrigen.

— — — — — (o) — — — — —

Das Ander Capitel.

Der Erste Stern/ oder Hochheit in der Cron der Gütigkeit der Heil. Mutter GOTTES.

Maria ist der Anfang ewiger Glückseligkeit der Ihrigen.

M Geistliche Stand vnd Wesen ist kein andere Glückseligkeit zu finden / die eigentlich dieses Namens werth seye / vnd wir darnach streben sollen / als die ewige Seligkeit / welche in der Glücklichen Erfüllung unserer Vornwahl bestehen thut. Ein jeder / der vns den Weg zu dieser Seligkeit versperrt / obwohlen er vns sonst mit allen andern Gutthaten verehret vnd begabt / solle doch für vnsern abgefasten Feind gehalten vnd erkannt werden : Hingegen aber soll ein jeder / der vns Hilff vnd Mittel darbreyt / diese Seligkeit zuerlangen / vnser allerbeste Freund geachtet werden ; vnd der vns große Hilff darzu leistet / soll bilich von vns auch mit größter Lieb erkannt werden : Solches / saae ich / auß disen Ursachen / dieweil mein Vorhaben ist / den Brudern der sonderbaren Danckbarkeit vnd Schuldigkeiten / die wir der H. Mutter Gottes zu erzeigen / verbunden seynd / zusuchen vnd zu eraründen ; auch zugleich zu erweisen / daß Sie der Anfang der ewigen Seligkeit

der Ihrigen seye / das ist der jenigen / zu welchen Sie ein sonderbare Neigung vnd Willen ihrer Gütigkeit trägt. Bin jedoch mit Vorhabens zu verfechten / daß die glorwürdige Jungfrau gar der erste Anfang dieser ewigen Seligkeit seye ; ich würde sonst die vnendliche Gütigkeit Gottes zum höchsten beleidigen / vnd den Verdiensten vnseres Heylands vnd Seligmachers grob vnrecht thun : allein zihle ich dahin / daß ich zu verstehen gebe / daß die Christglaubige / die der ewigen Seligkeit werden theilhafftig werden / nach Gottes den größten Danck vnser übergebenedeyten vnd gnadenreichen Mutter Gottes / zusagen haben.

J. 1.

Gründtlicher Bericht über die Vornwahl der Auserwählten.

Weil in Göttlicher Lehr kein schwerers Lehrstück aufzulegen vnd zuergründen / als die Predestination oder Auserwählung (die wir auß Teutsch / Gottes des Allmächtigen vnveränderlichen / in seinem ewigen Rath beschlossenen Willen nennen können) als das / wann etwas darvon fürzunehmen vnd zusagen /

Wij wol

wol vonnöthen seyn will/ daß solches behutsam/ vnd mit wol bedachtem Verstand geschehe; damit man sich in einer so wichtigen vnd sehr gefährlicher Sach nicht zu fast vertieffe vnd irre.

2. Derohalben so seze ich gleich mit dem H. Thoma (a) (der ein wahrer vnd versicherter Begweiser in der H. Schrifft ist) für den Anfang: daß nemblich die Prædestination oder Vorwahl ein Theil der Göttlichen Fürsichtigkeit Gottes/ die anderst nichts als ein unveränderlicher Will vnd Rath = Schluß des Allmächtigen seye; der durch sein vnendliche Weißheit geführt vnd geleitet wird/ vnd durch welchen er alle Ding mit gebührenden vnd erforderen Mitteln zu ihrem End bringt. Dahero/ weil die vernünftige Creatur/ der Mensch/ zu einem übernatürlichen Zihl vnd End von seinem Schöpffer erschaffen worden; ertheilt ihm sein Schöpffer alles/ was ihm selbiges End zu erlangen vonnöthen ist; damit kein einiger Vrsach seye/ sich zu beklagen/ das Gott ihm nit reichlich darzu mit seinen Gnaden begnet seye: ja wir können mit rechter Wahrheit sagen/ daß der güttige Gott sich so gnädig vnd freygebig gegen einem jeden erzeiget/ daß kein einiger anderst/ als durch sein eygenen Fähler vnd Schuld verlohren werde/ insonderheit/ weil Gott selbst (wie sein vilgeliebter Discipel/ b) von ihm redt) einziecht vnd sackel ist/ die einen jeden Menschen/ der in dise Welt kompt/ erleuchtet: steht also allein an dem jenigen/ der sich von seiner Gehorsambe entzieht/ das er nit auch auß der Zahl seiner geliebten Kindern seye. Die allgemein Hilff ist für alle Menschen; haben alle ihren Theil der Gnaden vnd des Rosenfarben Bluts vnseres Heylands vnd Seltigmachers; welches Er für alle vergossen hat: Es seynd auch die Heil. Sacramenten/ als

warhaffte Quellen / durch welche uns die Göttliche Gnaden zufließen / für Alle; vnd ist kein einiger darvon außgeschlossen. Jedoch/ ob gleich deme allem also/ wie ich gesaget hab/ so sollen wir wissen/ daß/ wann auch der Allmächtige Gott einem jeden vnder dem ganzen Menschlichen Geschlecht/ von seinen Gnaden vollkommenlich genug ertheilt/ auff daß er zu seinem ihm verordneten glückseligen End kommen möge; er gegen keinem verpsticht/ keinem nichts schuldig seye / vnd der dem jenigen/ der ihm liebte / Guttharen erzeigen könne / auch den einen oder den andern mit sonderbaren Gnaden betrachte / für ihn ein sonderbare Sorg nehmen / ihn auff ein vnsehlbaren Weg/ der ihn in gewisser Versicherung zu seinem glückseligen End führe/ setzen könne. Vnd diß ist das jenige/ das in der Göttlichen Schrifft die Prædestination oder Vorwahl / genennet wird.

3. Ich seze für das Ander/ daß die ewige Seligkeit der Auserwählten Gottes/ mit der fürnehmsten Guttharen in ihrer Vervollkommenheit begreiffe; als nemblich die Prædestination oder Vorwahl / die Berufung / die Gerechtigkeit / vnd die Glorwürdigung. Es hat der H. Paulus diese 4. Guttharen in der achten Epistel / die er zu den Römern geschriben / auff gleiche Weise genennet; auch in solcher Ordnung nach einander gesetzt / da Er sagt (welche er aber verordnet hat / die hat er auch beruffen/ welche er aber beruffen hat/ die hat er auch gerechtfertiget / welche er aber hat gerechtfertiget/ die hat er auch heilig vnd groß gemacht) Was die Göttliche Verordnung/ Vorwahl oder Prædestination betreffen thut / so lehrt uns der H. Thomas (c) daß dieselbige in sich 3. Sack begreiffe/ (wann wir die Erkandnuß/ die der Allmächtige Gott von allen

(a) 1. Par. 9. 23. art. 1. (b) Cap. 1. (c) 1. Par. 9. 23. art. 4.

len seinen Creaturen hat / vnd die Wissen-
 schafft alles dessen / was einem jeden / nach
 sonderbaren Zuständen / die ihme begegnen
 werden / vnd deren ein jeder entgegen gehen
 wird / darein setzen) Die Erste vnder disen
 dreym Stücken ist die Liebe / die der Allmäch-
 tige Gott gegen dem einen grösser hat als
 gegen dem andern ; darumb er doch nit ge-
 radelt soll werden ; dann er nichts ohne Br-
 sach thut / er ist vnendlich weis vnd verstan-
 dig / er ist auch niemand nichts von seinen
 sonderbaren Gnaden vnd Gutheitzigkeit zu-
 erzeigen / weder verpflcht noch schuldig : Der
 h. Apostel Paulus (2) sagt solches lauter
 vnd klar / vnd bezeugt (daß Gott der All-
 mächtige von seiner über auß grossen Liebe /
 vns zu lieben / bewegt seye worden.) Von dis-
 ser Liebe / die in GOTT nicht vnfruchtbar
 seyn kan / entspringt gleichsamb / als auß
 einem lebendigen Brunnquell / die sonder-
 bare Wahl / das er nemlich den einen vor
 dem andern außwöhlt ; weil er durch die
 Liebe / mit welcher er einen solchen geehrt
 findet / daß er sich dergestalten danckbarlich
 vnd erlandlich gegen ihme einstellt / daß er
 wol verdiene / andern vorgezogen zu wer-
 den. Vnd disen Vorzug nennt man die
 Election oder die Erwählung : Auß dise
 zwey erste Stück folgt der vnveränderliche
 gefasste Will vnd Rathschluß / einen solchen
 durch sichere vnd vnfehlbarliche Mittel vnd
 Weg / die er ihme alsbald zubereitet / zu sei-
 nem glückseligen End zu führen : vnd dis-
 sen vnveränderlichen Willen vnd gefassten
 Rathschluß Gottes nennt man die Präde-
 stination. Wie wol / wann wir dieses Wör-
 tein der Prädestination weilsäffiger be-
 rathen ; allzeit dise vorgemelte zwey Stück
 in sich begreiffen / oder es werden die er ste / wey
 auch vnder demselbigen außs wenigst ver-
 standen. Dieses ist ein Prädestination, in wel-

cher der Anfang vnd Ursprung des gan-
 zen Heyls der ewigen Seligkeit für die Auß-
 erwöhlt einbeschlossen ist / der durch diese
 bige zuerlangen / Sie im stärcksten ange-
 ben werden.

4. Dann auß dise erste Gnad / welche
 Gott / durch die Prädestination einem er-
 zeigt / folgt alsbald ein andere Gnad / wel-
 che wir die Vocation oder Berufung nen-
 nen : Man kan zwar durch dieses Wörtein die
 jenige Gnaden verstehen / durch welche der
 Mensch zu dem guten angegriben vnd auß-
 gemuntert wird / die Gott der Menschen
 Herzen mit grösserer Krafft eingiebt / damit
 Sie durch sein Liebe / ihrem Heyl desto enff-
 riger nachzuspinnen / bewegt werden : Oder
 man kan auch dieses Wörtein verstehen /
 für einen sonderbaren Stand in dem leben /
 darzu der Allmächtige Gott den Menschen
 berufft ; da er nemlich einen jeden zu einem
 solchen Stand berufft / in dem er durch sein
 vnendliche Weisheit sieht / daß der Mensch
 im besten vnd kommlichsten / zu seinem glück-
 seligen End sich werde fördern können ; In-
 sonderheit / wann der Allmächtige Gott die
 natürliche Neigung vnd Eiffer des Men-
 schen gegen den Gnaden / die er ihme zu be-
 reit hat / spüren kan ; so kompt er auch allem
 Unbeyl vnd Widerwärtigkeiten / die ihme
 von seinem Heyl verhindern möchten / vor /
 vnd führt ihn also zu einem glückseligen En-
 de. Wann dann dise Vocation oder Beruf-
 ung / so wol auß des Allmächtigen / als auß
 des Menschen Seiten vnfehlbarlich ist ; so
 zihlet Sie den graden Weg / vnd zu allen Zei-
 ten zu der Gerechtigkeit / das ist / daß nem-
 lich alsdann des Menschen Seel mit der
 ersten Gnad begabt wird / wann Sie zuvor
 noch nit darmit begabt gewesen : ist Sie a-
 ber mit derselbigen zuvor schon begabt gewe-
 sen / so wird alsdann in einer solchen glück-
 seligen

(2) C. 6. Ephes. 21

seligen Seel die erste Gnad gemebrt. Vnd
dieses geschicht alles / zu der Erfüllung des
Jenigen / darvon der H. Apostel Petrus (a)
redt (daß wir nemlich vnsern Veruff vnd
Erwöhlung durch gute Werck gewiß vnd
versichert machen) welche Werck dem All-
mächtigen GDe zu diesem Ende niemalen
würden angenehm seyn; wann Sie nicht in
dem Stand der Gnaden geschehen wurden.
Wann dann nach langem die Gnad vnd die
Gerechtigkeit / welche gleichsamb der Sa-
men der Glory können genent werden / durch
die endliche Bestandhaftigkeit geuugsamb
seynd steiff worden / so haben wir nichts wei-
ters zuehun / als dieselbige zur Zeit des Tods
(welche Zeit wir gar wol vnser Erndzeit
nennen können) einzusambten / damit ein
solche Seel der ewigen Seligkeit zugesichert
werde; dann das ist das rechte wahre Zihl
vnd End für alle / die zu dem ewigen Heyl
prædestinire vnd verordnet seynd; vnd diß ist
der letzte Beschluß ihrer Glückseligkeit / wel-
che der Heil. Paulus (die Glorwürdigung
nennen thut) Dises seynd die wunderbar-
barliche Weg / der vnergründlichen Für-
sichtigkeit GDes; vnd sein liebliche vnd
gnädige Anordnung / mit welcher Er den
Menschen zu einem glückseligen Ende füh-
ren thut, welches dem H. Apostel Paulo Br-
sach gibe / mit folgenden Worten auffäu-
schreye (Vnerschätzliche Schätz der Weiß-
heit vnd Fürsichtigkeit GDes / wie seynd
seine Vrtheil so vnergreifflich / vnd seine
Weg so weit über vnsern Verstand) dises
alles diene zu grösserem Trost den Gottseli-
gen; dann auch zu grösserem Schröcken den
Gottlosen.

5. Für das Dritte / so sibe ich / daß vnser
Heyland vnd Seligmacher nit allein / der
Erste seye / der prædestinire vnd verordnet
ist / sonder daß er auch der Anfang vnd Br-

spring der Prædestination vnd Verordnung
der Auserwöhlten seye. Ich nenne ihn den
Anfang der Prædestination / darumb weilten
er dem Allmächtigen GDe für ein Ver-
bild vnd Exemplar gedient / nach dem er
alle Prædestinirten vnd Verordnete gemachet
damit Sie also seinem allerliebsten Sohn /
so vil es möglich wäre / gleich wurden: We-
dann der H. Paulus den Sohn GDes
(den Groß-Meister der Prædestinirten) auß
nennen thut. Aber das / so nenne ich vn-
sern Heyland vnd Seligmacher einen An-
fang der Prædestination / weil er die Ursach
ist / daß die Auserwöhlte die ewige Seligkeit
verdienen können: dann kein einiger vnder
den Auserwöhlten wurde in Himmel kom-
men / wann Er sie nit mit seinem rosenfar-
ben Blut erkaufft hätte. Für das Dritte / so
nenne ich ihne einen Anfang der Prædesti-
nation / weil die Erwöhlung / welche der All-
mächtige GDe der einen Person vor der an-
dern zu dem Heyl vnd zu der Glory ertheilt
von seinen vnendlichen Verdiensten ver-
kombr. Mit diesem will ich zu versichern
ben / das GDe nit allein die Verdienste sei-
nes eingebornen Sohns angesehen / das er
seinen Freunden seine Gnaden / dardurch sie
möchten gerechtfertiger werden / ertheilt hat;
sonder daß er auch zu der Zeit / da er den einen
oder den andern zu der Seligkeit hat wollen
auserwöhlen / bewegt ist worden / den einen
der den andern / wegen der Verdiensten seines
allerliebsten Sohns / vorzuziehen; also das
solche / die dises sonderbare Gnad gehabt ha-
ben / vnsern Heyland vnd Seligmacher nit
allein wegen ihrer Veruffung / wegen ihrer
Gerechtfertigung / vnd wegen ihrer Glor-
würdigung / sonder auch wegen ihrer Auser-
wöhlung / daß sie auff solche Weiß andern
seynd vorgezogen worden / höchlich zu be-
danken haben. Solches sagt vns der Paulus

(a) 2. Cap. 1.

Paulus (a) welcher / da er von vnserm Hey-
land vnd Seeligmacher / von dessen rosen-
farben Blut wir alle erkaufft seynd worden /
Weldung thut / vns versicheret (daß G D t
in ihme habe außgewöhlt / zuvor / vnd
e Er die Welt erschaffen habe / vnd vns in
ihme mit allen Benedeyungen gesegnet habe)
welches aber nit seyn kundie / wann die für-
nehmste Ursache dessen (welche die Außers-
wöhlung ist) ohne die Verdienst vnser Hey-
lands vnd Seeligmachers best hen möchte :
Ich sag noch weiters / vnd solches mit Kath
vnd Einweisung viler fürnehmer Schrifft
Geltren (b) das nemlich der Allmächtis-
ge G D t alle seine Außgewöhlt / nit allein
wegen der künftigen Verdiensten seines al-
terliebsten Sohns außgewöhlt / vnd ihme die
selbige zugesagt / vnd übergeben. Als die der
Preis seines bittern leydens vnd Sterbens
seyn wurden / sonder es habe der Allmächtige
G D t den Willen seines eingebornen Sohns
auch ansehen ; welcher Will erlichen son-
derbar sehr muslich vnd vortheilig seyn wur-
de. Er hatte auch ein sonderbare Begird /
daß die Früchte der Verdiensten des Hey-
lands denselbigen zu sonderbarem Nutz vnd
Ehre erreichen : Es hat auch der Allmäch-
tige G D t schon von der selbigen Zeit her in
diesem / in den Willen seines allertiebsten
Sohns eingewilliget. Er hat ihme auch von
Namen zu Namen alle die jenige zugesagt /
die mittel Zeit die Gnad vnd Ehr haben wur-
den / diese sonderbare Güttharen vnd Treue-
herzigkeit von ihme zu empfangen / vnd ewig-
lich zu besitzen. Dann lieber / was wollen
wir vns beschweren vnserm allersüßesten Jes-
u (dessen vnaußsprechliche Liebe / die Er
gegen dem Menschlichen Geschlecht gera-
gen hat / wir verstanden vnd vernommen
haben) vnd seinen vnendlichen Verdi-
nsten zu zurechnen ? Weilen mit aller Bil-

ligkeit die H. Christlich Kirch seine Ver-
dienst auffß höchst erhebt / vnd sein himmlis-
cher Vatter / auff alle Weis vnd Weg ihne
zuerheben / vnd ihme in allem zu willfab-
n begehrt ? Wer dörfte jemahlen Gedencke /
daß diese Gnad / die ihme sein himmlischer
Vatter in diser Bewilligung geben / den
Preis seiner schmerzlichen Erlösung / die er
ihme auffgeopfert / hat überreffen können ?
Was ? Wann vnser Heyland vnd Seelig-
macher sein bitter leyden vnd Sterben / in
sonderheit für die Außgewöhlt hat sollen
auffstehen ; Warumb solt er dasselbige nicht
auch für seine allertiebste vnd beste Freund
haben auffopfern dörfen ? Vnd wann die
Verdienst / die noch nit in der Natur / sonder
allein in der Wissenschaft vnd Erkandnuß
des himmlischen Vatters gewesen / allbereit
gnugsamb waren seinen einzebornen Sohn
zu bewegen / die jenige / welchen solche Ver-
dienst zu sonderbarem Nutz gereichen sollen /
sonderbar zuerwöhlt ; Warumb solte dann
der eygane Will des eingebornen Sohn G D t
es nit so vil Gewalt auch gehabt haben / den
einen mehr zu lieben als den andern ; vnd sei-
ne Verdienst / die Er auff diser mühseltigen
Erden erobert / den jenigen zuertheilen / die
er vorgelesen / daß dieselbige die größte Frucht
vnd Nutz darvon tragen wurden ? Es müße
sen die / so diser sonderbaren Gnaden vnser
Heylands vnd Seeligmachers theilhaftig
werden / zweiffels ohne die jenige seyn / von
welchen er zu vor / vnd ehe er in den Todt aan-
gen / ein so rühmlisches Gespräch vor seinem
heiligen Aposteln gehalten hat ; Es müssen /
sag ich / die jenige gewesen seyn / von welchen
er so manchmal Meldung thut / daß ihme
sein himmlischer Vatter Sie zugesagt vnd
bewilliget habe : Es müssen die jenige ge-
wesen seyn / für welchen er seinem himmlische
Vatter so inständig gedanckt / vnd durch
welche

(a) Ephes. 1. (b) Apud Suarez. 1. par. lib. 2. de predest. c. 24. & 3. par. D. 41. sect. 4.

welche Er sonderbar wurde glorificirt werden; Es müssen diejenige gewesen seyn/ die Er ihme so ernstlich anbefohlen vnd begehrt hat/ daß ein so starcke Vereinigung vnder ihme vnd ihnen/ als (nach seinem Gebühr) zwischen seinem himmlischen Vatter vnd ihme in der Einigung wäre: Es müssen diejenige gewesen seyn / die Er mit so grosser Sorg verwahrt/ vnd denen er ein so grosse Heiligkeit vnd frommes Leben gewünscht / für welche Er auch sein himmlischen Vatter gebetten/ daß er Sie von fernertwegen lieben wölle (wie bey dem H. Johanne in seinem sibenzehenden Capitel weitläuffig zu lesen) Es können vorgemelte auch noch diejenige gewesen seyn/ von welchen er bey dem Heil. Paulo (a) nach dem H. Propheten Esata (b) redt/ da er gesagt / (Siehe allhie meine geliebte Kinder/ die du mir bewilliget/ vnd zugesagt hast) derohalben sollen wir diser Freyheit vnd Privilegien nit weiter nachgründen / welches dem jenigen geben worden / durch welchen/ in welchem/ vnd für welchen dem Allmächtigen Gott geliebet vnd gefallen hat wöllen/ alle Ding/ so wol im Himmel/ als auff Erden widerumb zuergänken vnd zuersehen: Also das alle Außerwählte ynserm geliebten Heyland vnd Seligmacher andancken vnd ihne zu benedenen/ grosse Bruch haben; sonderlich aber/ welche diser sonderbaren Gnaden seiner Außerwählung theilhaftig worden seynd.



(a) Hebr. 2. (b) Isai 8. (c) specul. 1. B. Virg. cap. 15. (d) Lib 1 in Lucam. (e) Serm. 144. (f) Ecce hereditas Domini filij merces fructus ventris. (g) Liber vite, liber agni. (h) S. Epiph. serm. de S. Maria Deipara.

S. 2.

Maria ist ein Anfang der Prædestination vnd ewigen Seligkeit aller außerwähl- ten Gottes.

1.

Es sagt der H. Bonaventura (c) nach den H. Ambrosio (d) vnd Petro Chrysologo (e) in Auflegung der Worten des H. Propheten Davids im 126. Psalmen / die also lauten (f) (Das Erb des Heylands seynd die Kinder/ welche sein Vatter ihme für die Belohnung seiner Arbeit geben hat/ die zugleich auch Kinder der Jungfräwlichen Schoß sollen genennet werden) daß nemlich / weil vnser Heyland vnd Seligmacher die Frucht der reinen Schoß der gloriwürdigen Jungfrauen; auch alle außerwählte Gottes wahre Frucht vnd Kinder des eingebornen Sohns Gottes seynd, so seyen sie zugleich auch durch dieses Mittel/ Alle Frücht vnd Kinder der reinen Schoß der gloriwürdigen Jungfrauen / von welcher Sie empfangen seynd worden. Diser Meinung seynd die H. Väter in gemein/ vnd bestärcken selbe mit starcken vnd kräftigen Beweismitteln.

2. Erstlich sagen sie/ es werden die Heil. Jungfrau in dem zwanzigsten vnd ein vnd zwanzigsten Capitel der heimlichen Offenbarung des H. Johannis / auf einem sonderbaren Geheimnuß (g) das Buch des Lebens/ vnd das Buch des Lambs genennet; der Ehrwürdige Prelat von Salamina (h) nennet Sie das vnbegreifliche Buch/ welches der Welt das Wort des himmlischen Vatters